

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Risdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Kubischappel und Lirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 223.

Verlagspreis: 7 Pfennige.

Dienstag, den 26. September

Telegramm-Adresse: 1905. Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwaidnerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im arbeitslosen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Anbringen in Grundbuchachen können in der Regel nur in den Dienststunden von 9 bis 12 Uhr vormittags entgegengenommen werden. Lichtenstein, den 23. September 1905.

Das Königliche Amtsgericht.

Stadtparkasse Lichtenstein.

Nach erstatteter Anzeige sollen die Einlagebücher unserer städtischen Sparkasse

- Nr. 153 auf Anna Dehlschläger in Lichtenstein,
- Nr. 158 auf den Verein für die aus Straf- und Versorgungsanstalten Entlassenen,
- Nr. 308 auf Friedrich Hermann Goldammer, Webergeselle in Risdorf,
- Nr. 382 auf Emil, Anna und Elise Geschwister Runge in Callenberg,
- Nr. 434 auf Ernst, Karl und Julius Gebrüder Klemm in Lichtenstein,
- Nr. 462 auf Karl Traugott Vogeljang, Mühlknappe in Neudörfel,
- Nr. 575 auf Wilhelmine Auguste Schmidt, Weberstochter in Callenberg,
- Nr. 914 auf die Schlosserinnung Lichtenstein,
- Nr. 1270 auf Otto Moritz Sonntag, Sutsbesizers-Sohn in Lungwitz,
- Nr. 1467 auf Hugo Grahl, Registratorssohn in Lichtenstein,
- Nr. 1494 auf Christian Friedrich Kühnrich in Rödlitz,
- Nr. 1934 auf Anna Emilie Engelmann in Müllen St. Micheln,
- Nr. 2048 auf Hugo Reinhold in Callenberg,
- Nr. 2378 auf Johanne Eneftine verw. Wolf in Bernsdorf,
- Nr. 2527 auf Philipp Johannes Volpert in Chemnitz,
- Nr. 4874 auf Wilhelm Friedrich Meyer, Restaurateur in Lichtenstein,
- Nr. 2157 auf Ernst Ludwig Franke in Hohndorf,
- Nr. 2241 auf Johann Hermann Stiegler, Futtmacher in Lichtenstein,
- Nr. 2678 auf Johann Et. Jan Deder in Rödlitz,
- Nr. 3166 auf Henriette v. w. Schubert in Hohndorf,
- Nr. 3198 auf den minde. jährigen Friedrich Hermann Müller in Bernsdorf,
- Nr. 3934 auf Hermann Hilbig, Gartenbesizers-Sohn in Lichtenstein,
- Nr. 4838 auf Marie Rosenkranz in Lichtenstein.

Nr. 4261 auf Friedrich Moritz Engelmann in Rödlitz,
Nr. 4616 auf Christian Karl Friedrich Wagner, Handarbeiter in Neudörfel,
Nr. 6659 auf Friedrich Hermann Heyne, Zimmermann in Müllen St. Nicola,
Nr. 9728 auf Emil Flehmig, Restaurateur in St. Micheln
lautend, abhanden gekommen sein.

Unter Hinweis auf § 15 der Sparkassenordnung vom 20. Juni 1883 werden die Inhaber dieser Bücher, wenn sie rechtmäßige Ansprüche an dieselben zu haben vermeinen, aufgefordert, solche bei deren Verlust binnen 3 Monaten, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab gerechnet, bei uns anzumelden.

Lichtenstein, am 20. September 1905.

Der Stadtrat.

Göbe,
stellv. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Gemeinde wird nachstehende Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern von den darin gegebenen Grundbüchern die amtlichen Nachtragschemiker künftig in Bezug auf die Prüfung des Säuregehaltes des Essigs ausgehen werden, hierdurch zur Kenntnis gebracht.

Hohndorf, am 23. September 1905. Der Gemeindevorstand.
Schaufuß.

Im Verkehr mit Essig ist die Verwendung von Flüssigkeitsmaßen und Maßbehältern aus Metall zu vermeiden. Geeichte Flüssigkeitsmaße aus Glas sind bei Wilhelm Schiedt (Hohlglas en gros) in Leipzig, Wittenbergerstraße 10 und bei Robert Jacobi in Leipzig, Burgstraße 10, zu erhalten. In Bezug auf den Gehalt des Essigs an Essigsäure ist bis auf weiteres für „Essig“, „Schlechtsäure“ oder „Speiseessig“, ein solcher von mindestens 3%, für „Weinessig“ ein solcher von 5% und für Essigsprit ein solcher von 7% zu verlangen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der russische Minister Witte ist in Berlin eingetroffen.

* Die Mitteilung an alle Justizbehörden steht bevor, daß die Vereinigten Staaten an Deutschland auch solche Personen ausliefern, die sich nach den Philippinen begeben haben.

* Die Entwicklung, die der gewerbliche Arbeitsmarkt im August genommen hat, wird in dem amtlichen „Reichsarbeitsblatt“ als im allgemeinen recht günstig bezeichnet. Das gilt namentlich für die Metall- und Maschinen-Industrie. Auch im Kohlenbergbau war die Beschäftigung im ganzen befriedigend, ebenso, trotz der Preisschwankungen in den Rohstoffen, in der Textilindustrie. Ganz besonders günstig lagen die Verhältnisse im Baugewerbe, das in den meisten berichtenden Städten einen lebhaften Geschäftsgang melden konnte. Nur in München und in Rheinland-Westfalen machten sich die Folgen des Bahnstreiks bemerkbar.

* Das Kaisermandat von diesem Jahr hat, wie man der „R. G.“ von sachmännischer Seite schreibt, weder im Inland noch im Ausland eine sonderliche Kritik erfahren. Noch nie sind so viele, im Ernstfall einfach unmögliche „lebende Bilder“ gestellt worden, noch nie waren Anlage und Durchführung der Gesamtidee in so häufigem Widerspruch zur kriegerischen Wahrscheinlichkeit. Vorläufig liegen die Urteile des Auslandes, soweit sie überhaupt veröffentlicht werden, ja nicht vor. Aber was man sich in militärischen Kreisen über die Ergebnisse dieses Kaisermandates erzählt, läuft einstimmig darauf hinaus, daß das Debüt des Generalquartiermeisters von Wolke, der den noch immer an den Folgen eines Unfalles leidenden Chef des Generalstabes der Armee Grafen Schlieffen vertrat, kein glückliches genannt werden kann. Und es gibt gute Patrioten, die das mit Sorge erfüllt — mit einer um so lebhafteren Sorge, als die Vorgänge der letzten Wochen und Monate gelehrt haben, auf wie schwachen Füßen im Grunde der vielgerühmte europäische Friede ruht. Es ist ja, trotz aller offiziellen Ablehnungen, nicht mehr ein Wort über die Tatsache zu verlieren, daß Generalleutnant von Wolke dazu

ausersparen ist, die Erbschaft des großen Generalobersten Grafen Schlieffen anzutreten. Es ist aber ebenjowenig Geheimnis, daß General von Wolke zweimal diese ihm bevorstehende Ehre mit der Begründung ablehnte, er fühle sich den mit ihr verbundenen Pflichten seiner Erfahrung und seinem Verdienste nach nicht gewachsen. Erst einem entscheidenden Befehl seines obersten Kriegsherrn gegenüber gab General von Wolke seinem Widerspruch als gehorhamer Soldat auf. Die Auserwählung des General Wolke als einen tüchtigen Frontführer und pflichttreuesten, persönlichen Ehrgeizes völlig entbehrenden Charakter, und man bedauert daher um so lebhafter, ihn als Kandidaten eines Postens zu sehen, der den eigenen Wünschen des Generals in keiner Weise entspricht.

* Die Aussperrung in der Berliner Elektrizitätsindustrie. So stark auch noch im Augenblick die Gegensätze zwischen der Leitung der beiden Elektrizitätsgesellschaften Siemens & Halske und A. E. G. und ihren Arbeitern sind, so scheint doch noch die Möglichkeit einer Verständigung vorhanden zu sein. Der Weg hierzu ist ersichtlichweise von den Arbeitnehmern beschritten worden. Eine Deputation war von ihnen beauftragt, mit Vertretern der beiden Firmen in einer Besprechung die Frage zu erörtern, unter welchen Bedingungen die Arbeit in den Werken wieder aufgenommen werden könnte. Wie man hört, erhielt die Deputation den Befehl, daß die Siemens-Schuckert-Werke und die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft auf dem Standpunkt beharren würden, daß zunächst allgemein die Arbeit wieder aufgenommen werden müsse. Erst dann könnten die Verhandlungen wieder beginnen; Maßregelungen würden nicht stattfinden.

Oesterreich-Ungarn.

* Hier. Der Eindruck des Scheiterns der Verhandlungen in der ungarischen Frage ist tiefest. Ein ungarischer Politiker sagte: „Wären wir auch mit geringen Hoffnungen hierher gekommen, so hat der Empfang in der Hofburg doch die schlimmsten Erwartungen übertroffen. Er machte fast den Eindruck eines beabachtigten Affronts. Ebenso sei die Verweigerung der Koalition an den Grafen Soluchowski als Vertrauensmann des Kaisers für Ungarn

demütigend, da Graf Soluchowski ein Oesterreicher ist. Der Abbruch der Verhandlungen seitens der Koalitionsführer wird daher ein Gebot nationaler Selbstachtung. Was nun geschehen wird, wie kann es wissen. Jedenfalls ist die Lage kritischer als je. Ein Kampf zwischen König und Parlament ist fast unvermeidlich. — Als die Koalitionsführer von der Audienz im „Hotel Bristol“ zurückkehrten, brachten ihnen die Ungarn eine stürmische Ovation. Als die Wiener dagegen protestierten und aus der Menge Pfuirufe erklangen, kam es zu einem Handgemenge zwischen den Parteien, so daß die Polizei den Platz räumen mußte.

Rußland.

* In Lodz streiken 20 000 Arbeiter der Damenstoffbranche, um ihre Lohnforderungen durchzusetzen.

* Bombenscheitler sind während der letzten Tage in Warschau und Wasa (Finnland) tätig gewesen. Am Freitag mittag schleuderte im Sächsischen Garten zu Warschau ein unbekannter junger Mann eine Bombe. Durch die Explosion wurden eine Anzahl Gebäude leicht beschädigt und viele Scheiben zertrümmert. Der Täter, der durch Bombenbruchstücke schwer am Kopfe verletzt wurde, ist verhaftet worden. — Ein anderer Bombenattentat wurde gegen das Bankgeschäft Schenckewski in Warschau ausgeübt, dessen Besitzer es ablehnte, eine Beisteuer für soziale Zwecke zu zahlen. Die Bombe erreichte nur den Balkon des Geschäfts. — In Wasa fand am Donnerstagabend im Maciepark eine heftige Bomben-Explosion statt. In dem in der Nähe befindlichen Gouvernementsgebäude wurden 55 Fensterscheiben zertrümmert. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Amerika.

* Vielweiberei in Utah. Aus Newyork wird berichtet: Einen Aufsehen erregenden Bericht über ihren Besuch in Utah gibt Frau Frederick Schoff aus Philadelphia, die Vorsitzende des Nationalen Mütterkongresses. Sie schildert Utah als einen von der Vielweiberei zugrunde gerichteten Staat, in dem anarchoische Zustände bestehen und der Mord an der Tagesordnung ist. Sie behauptet, daß sie sich während ihres Besuches zum Schutze ihres Lebens mit einer ständigen Wache

umgeben mußte. Die Männer sind an das System, mehrere Frauen zu haben, so gewöhnt, daß sie sich weigern, davon abzulassen. Das Leben des Senators Cannon, der gegen die Mormonen kämpft, ist gefährdet; sein eigener Vater, ein Mormonen-Apostel, hat ihn verstoßen und emigriert. „Die Gesellschaft in Utah ist keine Gesellschaft“, fährt Frau Schoff fort. „Junge Leute, die eine Tanzgesellschaft besuchen, können nicht wissen, ob sie mit einer verheirateten Frau tanzen, so viele Mädchen sind insgeheim verheiratet. Die Urkunden liegen in dem Mormonen-Tempel, und außerhalb weiß niemand davon. Es herrscht ein entsetzlicher Zustand. Die ärmeren Frauen, die Frauen von Polygamisten sind, arbeiten manchmal zu zweien und dreien in den Häusern reicher Familien, um ihre Männer und Sprößlinge zu erhalten. Der Mangel der Viehwirtschaft läßt jedoch hauptsächlich auf den Reichen.“ Die Mormonen beherrschen die Politik in Idaho, Utah, Montana, Nevada, Neu-Mexiko und Arizona.

Vertikales.

Lichtenstein, 25. September.

— **Se. Majestät der König** wohnte am Sonnabend vormittag von Tharandt aus nochmals dem Manöver des XII. (1. R. S.) Armeekorps bei und kehrte nach Schluß desselben mittags ins Hoflager Pillnitz zurück.

— **Hoher Besuch.** Gestern als am Todestage der Frau Erbprinzessin besuchten J. D. J. D. die Frau Fürstin Eleonore und die Prinzessin Sophie von Schönburg-Waldenburg unsere Stadt. Sie verweilten kurze Zeit in der Gruft und am Denkstein und erfreuten dann die Bewohner des städtischen Armenhauses, des Juliushospitals und der Bezirksanstalt mit ihrem Besuch.

— **Die Wahl eines Abgeordneten zur II. Kammer** der Ständeversammlung im 38. ländlichen Wahlkreise findet Montag, den 2. Oktober, vormittags 11 Uhr, in dem Speisesaale des „Theaterlokales in Glauchau“ statt.

— **Bei der königlichen Kreisbauhauptschaft** zu Chemnitz ist die Geschäftszeit vom 1. Oktober bis auf weiteres auf vormittag von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr festgesetzt worden.

— **Kaninchen-Ausstellung.** Wie wir hören, hält der Kaninchenzüchterverein Lichtenstein-Callenberg am 18. Februar 1906 eine große Kaninchen-Ausstellung mit Prämierung und Verlosung im Alten Schießhaus ab. Schon jetzt ist der Verein damit beschäftigt, die umfangreichen Vorarbeiten zu erledigen.

— **Von allen Kindern Floras,** die sich mit dem herannahenden Herbst zum Sterben anschicken, erfreut die zwar dunkle, dafür aber farbenprächtige Auster am längsten unser Auge. Schon die Julitage haben sie aus dem Erdbreich hervorgeholt, und während ringsum bereits ihre zarteren Schwestern die Köpfe hängen lassen, erhebt sie noch stolz im Garten ihr Haupt, mögen auch die Nächte kühl sein und tagsüber raue Winde sie umtosen. Erst im Spätherbst verfliehet auch sie, doch nicht zuvor am Allerheiligentage und am Totenfest die letzte Ruhestätte der Menschen zum Scheidegruß der Natur geschmückt zu haben.

— **Reifes Obst ist ein vortreffliches Mittel zur Erhaltung der Gesundheit.** Weintrauben reinigen das Blut. Pflaumen bekämpfen schlechte Verdauung und verdorbenen Magen. Äpfel, besonders gelochte, sind für Kinder nicht nur erhaltenswert zur Erhaltung einer guten Verdauung. Der Saft der Tomaten übt

einen günstigen Einfluß auf die Leber und Därme aus. Der Melonenjuft vertreibt Fieber und Nierenkrankheiten. Brombeergelee beseitigt Husten. Gelochte Pflaumen sind Strophuliden sehr zu empfehlen.

— **Von R. Frick'sches Kursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien** etc. etc. ist die Winterausgabe vom 1. Oktober 1905, abermals vermehrt, erschienen. Das allbekannte und beliebte grüne Kursbuch enthält eine Fülle vorzüglich angeordneter und durchgearbeiteter Stoffes, es beschränkt sich nicht darauf, Fahrpläne einfach abzubilden, sondern es bietet dem reisenden Publikum in jeder Beziehung einen bequemen Ratgeber und verfolgt unablässig das Ziel, das Beste und Erschöpfendste Kursbuch Sachsens zu sein. Besonders zu erwähnen sind die direkten Verbindungen, die fortwährend verbessert und erweitert, ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Orientierung bei größeren Reisen bieten und die Verzeichnisse der Personenzugfahrpreise, die zugleich ein Marktverzeichnis enthalten. Das mit zwei ausgezeichnet klaren Karten ausgestattete Werkchen ist zu dem alten Preise von 50 Pfg. bei allen Fahrkartenältern der Königl. Sächs. Staatsbahnen, in allen Buchhandlungen etc. zu erlangen.

Aus der Umgebung.

— **Hohndorf.** Eine von ca. 200 Personen besuchte katholische Versammlung fand gestern nachmittag im Saale des Deutschen Hauses hier selbst statt, in welcher als 1. Referent Herr Ratzel aus Leipzig in ca. einstündiger Rede die christlich-soziale Frage behandelte. Als 2. Referent hielt Herr Leber aus Chemnitz einen Vortrag über „Widhorst als Katholik“. Beide Referate wurden von den Anwesenden beifällig aufgenommen. Herr Kaplan Klebsch-Oelsnitz sprach kurz über die gegenwärtige Lage der katholischen Kirche und forderte die Versammlungsbesucher auf, fest und treu zu derselben zu halten. Ferner erwähnte letzterer kurz, daß in Wälde eine katholische Schule in Oelsnitz i. E. errichtet werden solle. Hierauf nahm Herr Mathel-Weipzig nochmals das Wort und brachte zum Schluß ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm II., auf Se. Maj. König Friedrich August und den Papst aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Die Dauer der Versammlung dauerte von 1/3 Uhr bis 6 Uhr.

— **Gersdorf.** Um die durch die Pensionierung des Schutzmann Mehler hier frei gewordene Schutzmannstelle haben sich 64 Bewerber gefunden. **Oberlungwitz.** Eine Seltenheit ist beim hiesigen Gutsbesitzer Herrn Sonntag zu verzeichnen. Eine in dessen Stallung stehende Kuh brachte Drillinge zur Welt. Doch waren zwei der Kübler tot, während das eine munter war. Die alte Kuh mußte getötet werden.

Aus Sachsen.

— **Annaberg.** Ein Teilnehmer am deutsch-französischen Kriege wurde am Freitag zur Erde bestattet, der, wie selten einer, bis zu seinem Lebensende an den Folgen dieses Krieges zu leiden gehabt hat. Es ist der Besitzer des Restaurants „Fürst Bismarck“, Schubert. Er wurde von einer Angel derart am Bein verletzt, daß es ihm von den Ärzten abgetrennt werden sollte, wovon man aber schließlich auf seinen dringenden Wunsch wieder absah. Das Spital, in dem er zwei Jahre zubrachte, vermachte er schließlich nur noch an zwei Krüden wieder zu verlassen. Die Krüden konnte er später

zwar wieder ablegen, die offene, oft schmerzende Beinwunde hat der Bedauernswerte aber bis zu seinem Lebensende behalten. Er ist unter militärischen Ehren zu Grabe getragen worden.

Der Gutsbesitzer Max Brenner in **Sablenz** erntete u. a. einen Kürbis von 96 Pfund. Der Riesenkürbis wurde als Eigentum an die Landwirtschaftliche Ausstellung nach Chemnitz gesandt.

— **Sartensdorf bei Wischenfeld.** Schatzgräber sollen am Mittwoch im Walde unweit des gern besuchten „Waldhauses“ eine größere Summe Geldes gehoben haben, die wohl von einem vor ungefähr drei Jahren in Plauen verübten Diebstahl herührt. Ein Herr aus Eibenstock war, wie es scheint, von gewisser Seite in Kenntnis von dem goldenen Geheimnis gesetzt und doch noch in letzter Stunde vom eigentlichen Witter um den Schatz betrogen worden. Im nächsten Anwesen ist der dort zur Aufbewahrung abgegebene Kucksack nebst Grabstift bis heute noch nicht wieder abgeholt worden. Ob der Märchengauber auch einen ersten Kern birgt, wird man wohl noch hören. — Beim Heimgehe des alten weiten und breit bekannten Wirtes Ferd. Jlling im „Waldhause“, der 1870/71 so manchen Transport von Gefangenen als Zugführer zu leiten hatte, wurde dem alten Veteran eine besondere militärische Ehrung zuteil, die von der Trauerversammlung innig empfunden wurde. Als zwei Kompanien vom Zwickauer Regiment am betreffenden Tage von einer Feldübungsübung auf der Zschokener Höhe zurückkehrten, und vor dem Trauerhause der hiesige Militärverein mit Fahne in Paradestellung antrat, erwiesen auch die aktiven Krieger und insonderheit die Herren Offiziere die üblichen Ehren.

— **Leipzig.** Die hiesigen Posamentierer-Gehilfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern bei wöchentlich 53stündiger Arbeitszeit 55 Pfennige Stundenlohn, Zuschlag für Ueberstunden und Einsetzung einer Schlichtungskommission sowie Freigabe des 1. Mai.

— **Dengensfeld.** Am Freitagabend 1/7 Uhr kam im oberen Stadtteile, dem feuergefährlichsten Bezirke der Stadt, ein großer Brand aus. Der Entstehungsherd war das Jethel'sche Restaurant zur Quetsche, wo bereits nachmittags im Obergeschosse ein Stubenbrand entstanden war, der jedoch von Hausbewohnern rechtzeitig gelöscht werden konnte. Das Feuer ergriff die benachbarten Gebäude und sicherte die Quetsche, ein anstoßendes Miethaus, eine Jethel gehörige mit Entvorräten gefüllte Scheune, das Hintergebäude des Restaurateurs Kug, sowie das jenseits des Baches stehende Mäbler'sche Wohnhaus, im ganzen 5 Gebäude, vollständig ein. Außer dem Jethel'schen Wohnhaus, wo das Feuer ausbrach, wurde das meiste gerettet, etwaiger Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein. Wegen der geplanten Bachverlegung und Straßenerweiterung dürfte über den Baugrund der niedergebrannten Gebäude nunmehr anderweit veräußert werden.

— **Lößnitz.** Bedeutende Unterschlagungen hat der bisher in der Röhner'schen Maschinenfabrik hier in Stellung gewesene Kontorist G. aus Mülsen St. Nicola begangen, indem er bei einer Anzahl Geschäftskunden Gelder in Höhe von ca. 600 M. kassiert und für sich verbraucht hat. G. ist aus seiner Stellung entlassen und kürzlich in seinem Wohnorte Mülsen verhaftet und ans Amtsgericht Lichtenstein abgeliefert worden.

— **Plauen i. N.** Bisher ist es nicht gelungen, den Mörder des Posters Giovanni Ceconi, der bekanntlich am 26. August d. J. im Walde bei

Elly behauptet, ohne den Leutnant Becker nicht fertig zu werden. Sie kennen ihn doch? Das wollen wir heute Abend auch ein bisschen in Ordnung bringen.“

Erich Stein sieht den Sprecher an, als könne er nicht recht klug aus ihm werden.

„Eine Verlobung wollen Sie feiern? Da gratuliere ich bestens.“ Seine heißen Finger umklammern die Rechte des glücklichen Vaters mit schmerzhaftem Druck. „Ja, ha, ha, und ich soll Ihnen das Fest verschönern helfen? Wohl weil unsere Verhältnisse so ziemlich dieselben sind. Ihr Sohn hat sein Examen bestanden; der meine fängt bei seinem Studium wieder von vorne an. Ihre Tochter hat sich verlobt, meine Tochter entlobt; das bedrückt mich ja alles.“ Das Lachen klingt so beängstigend krampfhaft wie eine Saite, die, zu straff gespannt, im nächsten Augenblick reißen will. Zuletzt ein Ton, der verzweifelt an Schluchzen erinnert, und der leidenschaftlich erregte Mann bedeckt einen Augenblick sein Gesicht mit beiden Händen. Tief erschrocken sieht Hubertus seinem Gebahren zu, und langsam dämmert ihm die Erkenntnis, daß er mit seiner vermeintlichen Freundlichkeit die größte Grausamkeit begangen hat.

„Um Gott, Herr Stein, ich habe gedankenlos eine schmerzliche Wunde berührt. Ich war sehr, sehr ungeschickt.“

Erich Stein hat sich bereits wieder gefaßt und schüttelt abwehrend den Kopf.

„O, es ist nichts, ich bin doch wohl etwas nervös. Ein Weilchen Ruhe und es geht vorüber.“

„Ich gehe, Herr Stein“, sagt der Kommerzienrat. „Bürnen Sie mir nicht, daß ich Ihnen eine schmerzliche Stunde bereitet habe.“ Er schüttelt ihm die Hand und ist hinaus, ohne eine Antwort Steins abgewartet zu haben. (Fortsetzung folgt.)

Verlorene Quellen.

Roman von H. E. Lange.

(39. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wer redet denn schon von diesen unsicheren Zuständen?“ fährt der Kommerzienrat auf, der wie alle lebensfrohen Menschen unangenehm berührt ist von dem Hinweis auf das Ende allen Seins. „Fürs erste stehen Sie in voller Lebenskraft, und ihre Tätigkeit ist uns wertvoll wie keine andere.“

„Wirklich, Herr Kommerzienrat?“ fragt Stein geschmeichelt, und seine zusammengekniffene Gestalt richtet sich unwillkürlich straffer auf. Die Anerkennung ist einer Natur Lebensbedingung, und sein Selbstbewußtsein hat in den letzten Jahren so oft kläglich Schiffbruch erlitten.

„Nur der Einsamkeit dürfen Sie sich nicht so sehr hingeben; dabei werden Sie mir krank“, fährt Hubertus fort; „die zehrt an Ihnen, saugt Ihnen das Mark aus.“ In plötzlicher Erinnerung zieht er die Uhr und springt von seinem Sitz auf; auch Stein ist aufgestanden, und einen Augenblick ruhen die Blicke der beiden ungleichen Männer in forschendem Interesse ineinander: der Blick des Lebenskünstlers, der alle Dinge beständig durch eine rosigte Brille sieht, und des mit Welt und Menschen gesättelten, der überall Schwierigkeiten, überall Feindseligkeit sieht. Nicht einen verwandten Zug findet der eine in dem anderen; aber das warme Mitleid des Menschenfreundes wälzt in Hubertus auf.

„Machen wir gleich heute einen Anfang“, sagt er eifrig, als stüchelt er, nicht zu Ende zu kommen. „Begleiten Sie mich. Wir haben ein kleines Familienfest: allererst Kreis. Lokalität: unser Garten, womöglich italienische Nacht. Mein Otto hat nämlich sein Stau-s-zamen gemacht, und das muß ein bisschen begossen werden. Sagen Sie Ja.“

Untergetrennt ermittelt. Das hat nun bes. Mörders eine auszufügen. — ist hier eine schwer erkrankt gelang es, die Lebensgefah

Zwickau. nach dem „Sächsischen Wahlmänner Sieg des sozial Goldstein-Waldenfelds. Israellisch feststellen. 1800 qm Areal

Zwickau. veranstaltete an Felde zwischen „Freudenfeuer“ das in Blindel geschickter war dem ungebr kommen dürste fallen.

Erfurt. Che dram a, nachbarten we spielt hat, ist drei Monaten Desterling Waldeck mit d meisters Mer Ehe war anfangs zu seiner seine Schwieger sofort ihr Ges in letzter Zei sungen zwisc junge Mann g ihm das Juges Geschäft am Der Unfrieden Katastrophe ein Frau Desterling erbeben wo. te. Lager, brühte Ahnungslosen, Revolver eine P direkt unter der bejaß noch die reihen und die zurück und gal jedoch ohne z wendung stürzte und rief um H Als die dara Nachbarn in l ling, auf dem t Schuß ab, der streifte und d Zeit herbeiführ am Donnerstag hoffnungslos. da der Zustand Eingriff nicht Bevölkerung d Bluttat ist gro

Dresden. nant der Refe wegen Sittlic Mädchen, zu 2 Ehrverlust ver

Die elfjährigen von der wir be Das Kind ist Verwandten in auch seiner Ru gegeben. Da s schrift vorband, nie wieder na man, daß das anstatt in die s ich den böse Bemerkung a mit dreitägiger

Ein „Tägl. Rundb beilage“ Nr. nissen an Ger teilen, das sic zugetragen h Vereidenschaft Friedensrichter Landwirte mit leidigungsflach schlagungen, d der Segnerin Bild zufällig Kommode zier

Untergetrennt getötet und beraubt worden ist, zu ermitteln. Das Rgl. Justizministerium zu Dresden hat nun beschlossen, für die Ermittlung des Mörders eine Belohnung von 500 Mark auszusprechen. — Infolge Genusses giftiger Pilze ist hier eine aus fünf Köpfen bestehende Familie schwer erkrankt. Dem sofort herbeigerufenen Arzt gelang es, durch Anwendung von Gegenmitteln die Lebensgefahr zu beseitigen.

Zwickau. Im 37. ländlichen Wahlkreis sollen nach dem „Sächsischen Volksbl.“ 51 sozialdemokratischen Wahlmännern nur 50 bürgerliche Wahlmänner gegenüber stehen, so daß hiernach der Sieg des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Goldstein-Zwickau im Wahlkreis Vichtenstein-Wildensfels-Hartenstein gesichert erscheint. — Die israelitische Gemeinde hier errichtet einen konfessionellen Friedhof. Die Stadt tritt ihr dazu 1300 qm Areal zum Preise von 1 M. für 1 qm ab.

Zwickau. Ein siebenjähriger Junge von hier veranlaßte am Donnerstag nachmittag auf einem Felde zwischen Lessing- und Pöhliger Straße ein „Freudenfeuer“, indem er etwa 30 Zentner Stroh, das in Bündeln neben einander zum Trocknen aufgeschichtet war, wegbrannte. Das Nachspiel, bei dem ungebraunte Holzstücke zur Verwendung kommen dürften, wird für ihn minder erfreulich ausfallen.

Erfurt. Zu dem bereits gemeldeten blutigen Ehedrama, das sich am Mittwoch früh im benachbarten weimarischen Dorfe Kleitbach abgespielt hat, ist noch folgendes zu berichten: Seit drei Monaten war der 23jährige Schmied Karl Desterling aus Elleringhausen (Fürstentum Waldeck) mit der 20jährigen Tochter des Schmiedemeisters Nerten in Kleitbach verheiratet. Die Ehe war anfangs sehr glücklich. Die Liebe Desterlings zu seiner Frau begann aber nachzulassen, als seine Schwiegereltern sich nicht bereit erklärten, ihm sofort ihr Geschäft abzutreten. Es kam deswegen in letzter Zeit öfter zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den jungen Eheleuten. Und der junge Mann gab sich auch nicht zufrieden, als man ihm das Zugeständnis machte, daß er das Nertensche Geschäft am 1. Januar 1906 übernehmen könne. Der Unfrieden dauerte fort, bis schließlich die Katastrophe eintrat. Als am Mittwoch früh 1/6 Uhr Frau Desterling sich vom Schlafe aus dem Bette erheben wollte, stürzte ihr Mann sich plötzlich an ihr Lager, brückte sie ins Gesicht und feuerte der Ahnungslosen, die sich Rutter fühlte, aus einem Revolver eine Kugel in die Brust. Das Geschoß war direkt unter dem Herzen eingedrungen. Die Wundverletzung besaß noch die Kraft, sich von dem Wütenden loszureißen und die Flucht zu ergreifen. Desterling blieb zurück und gab weitere Schüsse auf die Fliehende ab, jedoch ohne zu treffen. Mit ihrer schweren Verwundung stürzte die arme junge Frau auf die Straße und rief um Hilfe. Kurz darauf brach sie zusammen. Als die daraufhin erschienenen Angehörigen und Nachbarn in das Zimmer eindrangen, gab Desterling, auf dem Bett seiner Frau sitzend, auf sich einen Schuß ab, der die Leber durchbohrte und das Herz streifte und den Tod des Betroffenen nach kurzer Zeit herbeiführte. Die Frau des Selbstmörders war am Donnerstag noch am Leben, doch ist ihr Zustand hoffnungslos. Die Kugel kann nicht entfernt werden, da der Zustand der Schwerverletzten einen operativen Eingriff nicht gestattet. Die Aufregung unter der Bevölkerung des kleinen Ortes Kleitbach über die Bluttat ist groß.

Gerichtszeitung.

Dresden. Die 4. Strafkammer hat den Leutnant der Reserve, Maschinenfabrikant Paul Kühnel, wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an 20 Mädchen, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Allerlei.

† **Die angebliche Entführung eines elfjährigen Mädchens in Wohlseh** bei Aachen, von der wir berichteten, ist zum Teil aufgeklärt worden. Das Kind ist seinerzeit richtig in Essen von den Verwandten in Empfang genommen worden und hat auch seiner Mutter auf einer Postkarte Nachricht davon gegeben. Da sich aber auf der Postkarte eine Männerchrift vorfand, u. a. mit der Bemerkung, daß die Kleine nie wieder nach Hause zurückkehren würde, vermutete man, daß das Kind die Karte neben den Briefkasten, anstatt in diesen, gesteckt hat, und das irgend jemand sich den bösen Scherz erlaubt hat, die betreffende Bemerkung auf die Karte zu schreiben und diese dann mit dreitägiger Verpätung abzuschicken.

† **Ein Finger Richter.** Man schreibt der „Tägl. Rundsch.“: Zu den in der „Unterhaltungsbeilage“ Nr. 216 aufgeführten heiteren Vorkommnissen an Gerichtsstellen kann ich ein Seitenstück mitteilen, das sich vor einigen Wochen in einem Dorfe zugetragen hat. Zwei mit geradezu unstillbarer Veredelsamkeit gefegnete Frauen hatten vor unserem Friedensrichter, einem als schlagfertig bekannten Landwirte mit gesundem Mutterwitz, in einer Verleumdungssache zu erscheinen. Als alle Versuche fehlschlagen, dem gleichzeitig sprudelnden Redestrom der Gegnerinnen Einhalt zu tun, fiel sein ratloser Blick zufällig auf die Spielbühne, die nebenan die Kommode zierte. Da kam ihm ein rettender Gedanke.

Er setzte rasch den Mechanismus in Gang, und nach den ersten Tönen wurden die Parteien verduzt und beschämt plötzlich still. Nun erst gelang es dem klugen Manne, seines Amtes zu walten. Beide Frauen hatten annähernd gleichviel Schuld, und so wurden sie denn, wie er mir erzählte, „aus einer Blüchse geschmiert.“

† **Mit einer Sense enthauptet.** In Kranach (Gemeinde Samlitz) in Mittelteichermark arbeiteten vorigen Mittwoch der Grundbesitzer Adolf Schmidt mit seinem Knecht Gottlieb Adam auf der Wiese und sah sich veranlaßt, den Knecht wegen nachlässiger Arbeit zu tadeln. Dieser geriet darüber derart in Wut, daß er nach kurzem Wortwechsel einen wuchtigen Hieb mit der Sense nach seinem Dienstgeber führte und ihm damit den Kopf abhieb. Adam wurde hierauf verhaftet und dem Bezirksgerichte Lebnitz eingeliefert.

† **Ein wütender Kampf** entspann sich Mittwoch Nacht in Wanneheim zwischen einem Schuhmann und der 29 Jahre alten verheirateten Therese Heinlein, welche namentlich mit Schiffen sehr rege Beziehungen unterhält. Mit beiden Händen fuhr die Heinlein dem Schuhmanne wie eine Rache ins Gesicht und zerkrachte es ihm bis zur Unkenntlichkeit. Der Schuhmann zog hierauf blank und spaltete ihr den Schädel.

† **Dorndorf.** Der größte Teil des Ortes Dorndorf an der Feldbahn ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Neun Wohnhäuser, darunter zwei Gasthöfe, sind mit Nebengebäuden und Stallungen vollständig niedergebrannt.

† **Ein Unterchied.** In Amerika starb ein Mannsbild, das 775 Pfund schwer war. Hungerkünstler war er also sicher nicht. Und in Biechtog im bayerischen Wald wurde jüngst das leichteste Brautpaar, zusammen 108 Pfund „schwer“, getraut. Hoffentlich stammen beide sonst von „schweren“ Eltern ab.

† **Ein flüchtiger Kerkermeister.** Wenn der Kerkermeister mit der... eisernen Kasse des Kerkers durchgeht, so ist das ebenso romantisch als schmerzlich. Das merken die Herren Verbrecher in Mailand, aber auch ein bekannter Anarchist, Henry Browners trauert nun, dem in der eisernen Kasse des Mailänder Gefängnisses aufbewahrte Häftlinge ver schwunden sind. Der zweite Oberaufseher des Untersuchungsgefängnisses hat sich mit dem Inhalt der Kasse davongemacht, und zu den Hauptleidtragenden gehört obengenannter Anarchist mit circa 8000 Francs. Der saubere Kerkermeister erhielt in contumaciam fünf Jahre zehn Monate.

† **Teufchen.** Hier wurde ein weinender Knabe aufgegriffen, der angab, daß seine im Konkubinate lebenden Eltern ihn und seine 4 anderen kleinen Geschwister verlassen haben. Seit einer Woche waren die Kinder allein in der Wohnung in Steinpolitz und hatten nur ein Stück Brot. Sie hielten es jetzt vor Hunger nicht mehr aus, weshalb er, der größte, betteln gehen wollte. Die Polizei fand drei Geschwister des Jungen halb verhungert, das kleinste tot vor; es war verhungert. Von den Rabeneltern fehlt jede Spur. Die Mutter heißt Richter, der Vater Paulus. Die Kinder wurden ins Spital gebracht.

† **Das gute Mutterherz.** Folgendes Entschuldigungsschreiben einer Mutter an den Lehrer ihres Töchterchens wird der „Tägl. Rundsch.“ mitgeteilt: „Gehörter Herr Lehrer. Verzeihen Sie, daß Anna die Schule veräußerte. Sie ist so wild und immer so sehr früh wach, gestern schließ Sie ausnahmsweise so früh, und das wollte ich ihr nicht gerne sühnen, Sie wird ja wohl Anders werden. Hochachtungsvoll M. M.“

† **Reichen Kinderlegen** haben einige Familien in Herkuhn bei Neuhaldensleben. Da ist erstens der Steinschläger Klaus mit 18 Kindern, mit der gleichen Zahl 18 kann der Steinschläger Fr. Brauer aufwarten. Uebertroffen werden diese beiden von dem Steinschläger H. Wegener, dem vor 3 Wochen das 24. Kind geboren wurde. Das sind drei „stein-“ und kinderreiche Familien.

Kirchliches.

Berichte aus Japan haben Erfreuliches zu melden über die Arbeit der evangelischen Missionare unter den Soldaten in den seitens der Militärbehörden jenen bereitwilligst zugänglich gemachten Lazaretten. Aber auch auf dem Kriegsschauplatz war der Tätigkeit der evangelischen Mission eine weite Tür aufgetan. Hier war es wesentlich der aus Japaner bestehende christliche Verein für junge Männer, der in der Front wie in den Lazaretten, fast ausnahmslos von den Offizieren unterstützt, vielseitige Diakonie trieb. Zur Verrichtung der Kosten dieser christlichen Liebesarbeit im Felde hat der Milado selbst eine Gabe von 20 000 M. beigesteuert. Auch der Dienst der koreanischen Missionare wurde seitens der Befehlshaber dankbar anerkannt und auf jede Weise, auch durch Geldgaben unterstützt. So empfing der schottische Missionar Christ in Rudken von dem ihn persönlich besuchenden Marschall Oyama für das unter seiner Leitung stehende Lazarett die Summe von 2000 M.

Die Hauptversammlung des Gesamtvereins der Gustav Adolf-Stiftung, die für den 18.—23. Sept. nach Bromberg berufen war, konnte wegen der Nähe des Krankheitsherdes der Cholera dort nicht

stattfinden, so schmerzlich auch die Absage in der zum Empfang der Gäste gerüsteten Stadt empfunden wurde. Die Arbeit des Hauptvereins wird indes durch diesen Ausfall nicht gehemmt werden; die Gemeinden, die auf die Hilfe des Vereins angewiesen sind, haben somit keinerlei Grund zur Beunruhigung. Das in Bromberg beabsichtigte „gemeinsame Liebeswerk“, für das die drei Gemeinden Fürstfeld (Steiermark), Gramtschen (Westpreußen) und Singen (Baden) in Vorschlag stehen, wird durch schriftliche Abstimmung der Gustav Adolf-Hauptvereine ausgeführt werden.

Literarisches.

Wissen ist Macht! Eine große Macht im harten Daseinskampfe, wo nur seinen Platz findet, wer etwas Nützliches im Leben geleistet hat. Darum greift der inmitten der tosenden Brandung des praktischen Lebens stehende — sei er nun Kaufmann oder Gewerbetreibender oder Beamter oder wer sonst — immer wieder freudig nach der groß angelegten Publikation „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.“ Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen, herausgegeben von Emanuel Müller-Baden (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57 — 75 Lieferungen zu je 60 Pfg.), von der soeben die Lieferungen 45 bis 49 erschienen sind, in denen mit deutscher Gründlichkeit und in leicht verständlicher, gemeinverständlicher Schreibweise die Photographie, die Stenographie (System Stolze-Schrey), die Chemie, die Geologie, die Kunst- und Backstrie, die Kontorwissenschaft, die Planimetrie und die Geschichte zur Behandlung kommen. Prächtige Buntblätter und zahlreiche schwarze Illustrationen ergänzen den Lehrstoff in trefflicher Weise, und so können auch diese neuen Lieferungen einem jeden, der sein Wissen nach Möglichkeit zu erweitern und zu vertiefen beabsichtigt, nur aus wärmster Empfehlung werden.

Roosevelt und Tochter.

Ein mächtiger Mann ist Roosevelt.
Nur er teilt er der ganzen Welt,
Geht drum gehobenen Haupts einher;
Aber Alice,
Die kleine Süße,
Ist doch tausendmal stärker als er.
Durch die Zeitungen fliegt sie,
Alle Herzen besiegt sie,
Tausend Anträge kriegt sie —
Was will man noch mehr?
(Aus dem „Kladderadatsch“.)

Letzte Telegramme.

Aus Deutsch-Ostafrika.
Berlin, 25. Sept. Aus Deutsch-Ostafrika wird berichtet, daß nach einem aus Fringe beim Gouvernement von Deutsch-Ostafrika eingehenden Telegramm die auf Warena gerichteten Angriffe der Aufständischen Ende August erfolgreich abgewiesen worden sind, nachdem ein geplanter Ueberfall verratet worden war. Die Aufständischen Wapogoro verloren 550 Tote. Die Gefahr wurde, einer Wiffionsnachricht aus Ubene zufolge, durch das energische Vorgehen der Kompanie in Warena unter dem Hauptmann von Hassel beseitigt.

Schwierigkeiten.
New-York, 25. Sept. Die New-Yorker „Times“ veröffentlicht einen längeren Artikel über Schwierigkeiten, welche zwischen Frankreich und Venezuela ausgebrochen sind. Das Blatt sagt, daß alle zivilisierten Menschen und Nationen darüber einig sind, daß Präsident Castro eine energische Strafe verdiene.

Genickstarre.
Heuthen, 25. Sept. Neue Fälle von Genickstarre sind in Oberschlesien zu verzeichnen gewesen. Aus verschiedenen Orten werden vereinzelte Erkrankungen gemeldet, von denen einige tödlich verliefen.

Heiteres.

Ahnungsvoll. „... Ihr Buchhalter ist also mit der Kasse und Ihrer Frau durchgegangen?“ — „Ja... ich glaub' aber bestimmt, daß er meine Alte nur deshalb mitgenommen hat, damit ich hinter ihm keinen Steckbrief erlasse!“

Alte und neue Zeit. Soldat: „Wie gemächlich muß das doch früher mit dem Kanonenfeuer vor der Schlacht gewesen sein im Vergleich zum heutigen Rohrrücklaufschneidfeuer.“ (Wegendorfer Blätter.)

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 23. September 1905

Weizen, fremde Sorten	9 M.	10 Pfg.	5 R.	75 Pfg.	pr. 50 Kilo
„ sächsischer, neuer	8	10	8	00	„
„ diesjähr. Ernte	—	—	—	—	„
Roggen, niederländ. sächs.	8	—	—	15	„
„ preußischer	8	—	—	15	„
„ hiesiger	7	35	7	80	„
„ fremder	8	25	8	35	„
Gerste, Brau-, fremde	8	—	—	50	„
„ sächsische	7	50	8	50	„
„ Futter	6	65	6	95	„
Hafer, inländischer alter	8	40	8	40	„
„ neuer	6	28	7	50	„
„ ausländischer	7	75	8	25	„
„ preußischer	—	—	—	—	„
Erbisen Koch-	8	50	9	50	„
Erbisen Mahls u. Futter-	7	75	8	50	„
Heu, altes	—	—	—	—	„
„ neues	8	25	3	50	„
Stroh (Hirselbruch)	2	25	2	75	„
mit Maschinenbruch	1	80	2	—	„
Kartoffeln hiesige	2	85	2	50	„
„ fremde	5	50	5	50	„
Butter	2	40	2	70	„

Preisnotierungen der Produktendörfer zu Chemnitz bei Wachsen von 10 000 kg.

Blusenstoffe

in reiner Wolle, Halbwolle, Baumwolle, Velour,
aparte neueste Muster,
in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Fritz Jander,

vom C. S. Weigel, Lichtenstein.

Chemnitzer
Neueste Nachrichten
Gross angelegte
Hoch redigierte Tageszeitung

Jeder
Abonnent
ist kostenlos mit
1000 Mark
gegen Unfall
mit tödlichem
Ausgang versichert

Bestes
Inseritionsorgan
zu 60 Pf.

Verbreitetste Chemnitzer Zeitung

Vertreter für Lichtenstein-C.: Ad. Lenke, Seminarstr. 8.

Glückwunschkarten zu allen Gelegenheiten, sowie

Beileidskarten

empfehlen in grosser Auswahl

Robert Pilz, Buchbinderei,

Lichtenstein.

Das Haar ist der schönste Schmuck des Menschen!
Wer dasselbe pflegen und erhalten will, brauche

Dr. Dralle's
BIRKEN-HAARWASSER
Einmalprobiert
Unverwundlich

Preis p. Fl. 1.75 u. 3.50.

Natürliches Haarpflegemittel von wunderbarer Wirkung
aus dem Saft der Birke bereitet, welches dank
der warmen Empfehlung der Herren Aerzte und
wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften Ver-
breitung über die ganze Welt gefunden hat.

In Lichtenstein Verkauf bei
Curt Lietzmann,
Drogerie „zum Kreuz“.

Spratts Fleischfaser-
Hundefutten,
Spratts Geflügelfutter,
Spratts Küdenfutter,
Futterbirse (Buntbirse),
empfiehlt billigst
Louis Arends.

Rechte Bergmann's
Zahn-Pasta
in Milchglas-Dosen,
à Stk. 60 Pf., Ersatz-Stückchen
à Stk. 40 Pf.
Zu haben bei
Albin Eichler,
vorm. Paul Laug.

Bringe meine nur in prima
Qualität selbst fabrizierten
**Kern- und
Schmier-Seifen**
in empfehlende Erinnerung.
Albin Eichler,
vorm. Paul Laug, Seifenfabrik
Wein großes
**Contobücher-
Fabriklager**
bringe ich geehrten Fabrikanten
allen Geschäftsinhabern u. Hand-
werkern in empfehlende Er-
innerung. Hochachtungsvoll
Eugen Verthold

Kaiserpanorama

Restaurant zur Hopfenblüte
Eing. Hausfl. III. Etzre rechts.

Diese Woche:
Unser schöner Rhein
von Bingen bis Köln.
Deutschlands herrlichste Gegend!
Grohartig!

Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei **Eduard Epperlein.**

Frischen Helgoländer

Schellfisch

empfiehlt billigst
Louis Arends.

Wegen Todesfall u. Wegzug
i. d. in Callenberg, Seminarstr.
9b gel.

Hausgrundstück

mit Seitengeb., gr. Garten zc.
b. 5000 Mt. Anz. z. verl. Näh. d.
Fr. Flachowsky, Lichtenstein.

1 Barbier-, sowie 1 Gärtnerlehrling

werden für nächste Ostern nach
auswärts gesucht. Auskunft er-
teilt **Herrn Ludwig, Callen-
berg, obere Straße 94.**

Eine gute Melkziege

zu verkaufen
Nählig Nr. 17.



LOSE

zur:
S. Geld-Lotterie

für das
Völkerschlacht-Denkmal in Leipzig

à 3 Mark

(Ziehung vom 14.—18. Novbr. 1905)

sind zu haben in der

Tageblatt-Druckerei

(Otto Koch).

Alle Sorten

Schreib- u. Copier-Pinte

In jeder Flaschengrösse

Robert Pilz,

Buchbinderei, Lichtenstein.

Gasthof zum grünen Thal, Rendsdorf bei Ortmannsdorf.

Heute Dienstag, den 26. September großes

Extra-Militärkonzert

gespielt vom 2. Hannen-Regiment Nr. 18.

Dirig.: W. Radeke, Rgl. Musikdiregent.

Anfang 6 Uhr.

Nach dem Konzert Ball für die Konzertbesucher.

Für div. Speisen u. Getränke ist bestens Sorge getragen.

Um gütigen Besuch bittet **Martin Thiele.**



Ernst Krohn,

Hauptstrasse

Magazin für Haus- und
Küchengeräte.

fl. schles. Lompen-Zucker

fl. echt. Wein-Essig

fl. Speise-Essig

fl. Frankfurter Essig-Essenz

in Originalflaschen und lose

empfiehlt **Louis Arends.**

Nur die Marke Pfeilring

gibt Gewähr für die Reichtigkeit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

Pfeilring-Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Dosen à 10 und 20 Pf., Tuben à 40 Pf.

In Lichtenstein echt zu haben in der Drogerie zum Kreuz,

Curt Lietzmann.

STOLLWERCK

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen, weisse, samt-
mettliche Haut und blendend schöner
Teint. Alles dies wird erreicht durch

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Hildebrandt
mit Schugmarke: Stedenpferd.

à St 50 Pf. bei **Curt Lietzmann,**

H. Thuß und **Albin Eichler** in

Lichtenstein, **G. Weisers Witw.,**

Wb. Köchermann in Hohndorf,

Louis Dietrich in St. Egidien.

LOSE à 1 Mt.

für die

Sächs. Pferde-Ausstellung

zu Dresden

(Ziehung am 5. Dez. 1905)

sind zu haben in der

Tageblatt-Druckerei

(Otto Koch).

Heute Nacht 1/21 Uhr verschied gänzlich unerwartet, nach nur
eintägiger Krankheit, meine liebe Frau

Marie Lobeck geb. Ebert

im Alter von 38 Jahren.
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an
Lobau, den 25. Sept. 1905

Dr. med. Lobeck
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Koch in Lichtenstein.

D
Tagebl
Amts
Nr. 22
Dieses B
Einzelne Numm
Inferate werd
St
Einleger
Mark, Gesch
Einleger
Einlagen
noch für den
Regel Täglich
Zinsverlust
Nuk
Es sollen
Po
* Der M
dem stpreuf
noch diese Wo
Kronprinzessin
ist endgültig ab
* Die G
Stellung des
halten sich.
als unmittelba
bei der Unter
Südwestafrika
hat seinerzeit d
entgegen ander
lers beim Raif
* Berli
hat ergeben, d
unter cholera
Schiffen Verma
war. Sämtlich
Personen, die m
gewesen sind, be
Schiffsverkehrs
verschärft. Die
bezirke mit
Sanitäts. A
revisionen oblie
* Keine
biertinkenden
mitgeteilt, da
Einführung e
liege in der
die Menderung
genommen wird.
Ausführung d
ständigen Bent
ist einmal not
Gründe für u
terial an der
zweckmäßig,
in Betracht g
weiteren Verh
unüberwindlic
Vorschläge in
einer Veur
mindeste 2
Beschwichigur
dings eine an
* Die
teuerung,
und Größ
teuerung z
Zeitung" von
860 offen
erbeten, welche
liegen, objekto
zur Befestigung
Bevölkerung sch